

Vom Kampf um Lohngerechtigkeit zur gewerkschaftlichen Mitgestaltung der ‚Arbeitswelt‘

0. Die aktuellen Lohnarbeitszustände: Ein vernichtendes Urteil über die Leistungen von Gewerkschaft und Sozialstaat.

I. Das gepriesene Leistungs-Prinzip Arbeit gegen Geld, Lohn gegen Leistung.

Wider das Grunddogma über den Preis der Arbeit: Der Mensch erhält an Geld, was er verdient, nämlich was er leistet.

Der im Preis der Arbeit einseitig entschiedene Gegensatz: Lohn als lohnende Kost contra Lohn als Lebensmittel.

Vom unternehmerischen Nutzen der Bezahlung pro Zeit und der Lohnhierarchie: Hebel zur Mobilisierung rentabler Arbeit

Der Lohn: die gelungene Erpressung durchs Kapital

II. Der Existenzgrund der Gewerkschaft: das ruinöse Lohnverhältnis:

Die Notwendigkeit des Streits um auskömmliche Lebens- und Arbeitsbedingungen

Die Lohnauseinandersetzung: eine Machtfrage

Die Schranken gewerkschaftlicher Gegenwehr

III. Das widersprüchliche Ziel des gewerkschaftlichen Kampfes: Ein gerechter Lohn für ein gerechtes Tagwerk!

Das Lohnverhältnis als positive Grundlage gewerkschaftlicher Bemühungen

Die Unterordnung der materiellen Ansprüche unter das Programm Lohngerechtigkeit

Arbeitskampf mit dem Ziel der Fortführung der Lohnarbeit

Die affirmative Gewerkschaftsideologie: ein gerechter Lohn für Arbeit statt Unternehmerwillkür

Der Alltag des gewerkschaftlichen Kampfs um Lohngerechtigkeit

- Der dauernde Streit um den Lohn
- Tarifaueinandersetzen und mit welchen Argumenten sie gewerkschaftlich geführt werden: Vom Fordern zum Rechten um legitime Ansprüche für erbrachte Dienste
- Die gewerkschaftliche Einsicht in Ansprüche der Gegenseite
- Die praktische Relativierung der Kompensationsansprüche

Der Streit um kürzere Arbeitszeit und sein Ergebnis: die Flexibilisierung von Arbeitszeit und Lohn als Normalität

- Ein Paradoxfall des gewerkschaftlichen Einsatzes für gerechten Lohn: Arbeitsplatzgerechte Leistungsentlohnung
- Die unternehmensgerechte Leistungsentlohnung als Grundlage
- Das Ringen um Objektivität in Sachen Beitrag und Einsatz am Arbeitsplatz: Lohngerechtigkeit pur contra Reproduktionsbedürfnis
- Die Konstruktion einer objektiven Lohn- Leistungsrelation: ein dreifaches Bewertungsverfahren mit eindeutigem Ergebnis: die Bestätigung der kapitalgemäßen Lohnhierarchie mit negativer Tendenz

Der gewerkschaftliche Gerechtigkeitsfanatismus: Was steht wem zu?

IV. Der politische Kampf der Gewerkschaft

Die gewerkschaftliche Lehre aus ihren negativen Kampferfahrungen: Der politische Kampf um den Staat als machtvoller Stütze ihrer Sozialanliegen

Die erfolgreiche Verankerung des sozialen Standpunkts in der demokratischen Herrschaft: eine mit Rechten ausgestattete Gewerkschaft und eine sozialstaatliche Verwaltung der Lohnarbeitklasse im Dienste des nationalen Wachstums und sozialen Friedens

V. Die moderne Rolle der Gewerkschaft: Interessenvertretung der Lohnarbeitschaft unter den Auspizien der politischen Anerkennung als nationaler Sozialinstitution

Die Unterordnung unter Staatsrichtlinien als positiver nationaler Auftrag der Gewerkschaften

- Vom Lohnkampf zur Beteiligung an verträglicher Lohnfindung und Leistungsorganisation
- Kritische Beratung der Politik in Sachen: Wieviel Soziales braucht und verträgt die Nation

Die Ergebnisse konstruktiver gewerkschaftlicher Mitwirkung bei Lohn, bei Arbeitszeit und im Betrieb

- Lohnpolitik unter dem Gesichtspunkt der Standortkonkurrenz
- Arbeitszeit: die Normalität einer freien Verfügung über Arbeitskräfte
- Betriebspolitik: weniger Lohn und mehr Leistung für ‚Standortsicherung‘
- Die Rettung von Flächentarifverträgen durch ihre erlaubte Aushebelung

Der Grund der ruinösen Gewerkschaftspolitik: globale Standortkonkurrenz und Arbeitslosigkeit als Auftrag an eine beschäftigungswirksame, d.h. wachstumsdienliche gewerkschaftliche Mitgestaltung der nationalen Arbeitswelt

Eine notwendige Konsequenz: Der Kampf der Gewerkschaft um ihren bedrohten Status in der Nation – und die Debatte der Nation um eine passende Rolle der Gewerkschaften.

(Ein soziales Ergebnis: Lohnverhältnisse ohne Reproduktionsleistung. Eine Konsequenz: der Mindestlohn. Begrenzte politische Vorgaben für die unternehmerische Freiheit zum Lohnsenken)

Die demokratische Leistung der Gewerkschaft: bei allen sozialen Härten - ein sozialfriedliches Wählervolk.

Nachwort gegen die linken Parteigänger der Gewerkschaft